

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Mag Feige in Stolp.

27. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 65 Pfg. mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die Gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die Gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 1. Vierteljahr 1904.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.

Umfangreicher Anzeigenteil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 42 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Voten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pfg.

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 42 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Voten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

## Politische Übersicht

Stolp, 22. Dezember 1903.

Mehrere kaiserliche Verfügungen werden vom „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht. Bis zum Jahre 1911 einschließlich sollen versuchsweise die regelmäßigen Musterungen der Truppen nicht in zwei, sondern in dreijähriger Wiederkehr stattfinden. Dann ist über die Erfahrungen zu berichten. Während der Versuchszeit können auf Grund ungünstiger Musterungsergebnisse für einzelne Truppen zweijährige Musterungen angeordnet werden. — Ueber das Tragen der Fahne bei „Gewehr über“ wurde bestimmt: Bei allen Exerzierbewegungen ohne Tritt und auf Marschen kann die Fahne nach Wahl des Trägers auf der rechten oder linken Schulter getragen werden. Die enthüllte Fahne ist so zu tragen, daß sie mit dem Tuch mindestens eine halbe Handbreite von der Schulter des Trägers entfernt bleibt. — Die Sommeranzüge für die Ostasiatische Besatzungsbrigade sollen künftig aus feldgrauem Wollstoff hergestellt werden. Während 1904 sind jedoch noch die Anzüge aus braunem Baumwollstoff zu tragen. — Fahrräder gehören nicht zu den Ausrüstungsgegenständen der Militärpersonen. Als Ersatz aufgegebenen Räder sind daher künftig nicht gebührenfrei, sondern ohne Anrechnung von Freigewicht zu dem Satz des Militärtarifs abzufertigen. — Dem Ulanen-Regiment Nr. 16 in Salzwedel schenkte der Kaiser eine Bronzestatue des Reiterführers Hennings von Treffensfeld. — Das 50jährige militärische Jubiläum feiern im neuen Jahre General von Bülow und Admiral von Knorr.

Anlässlich der bevorstehenden Begehung neuer Reichsanleihen werden beim Reichsschatzsekretär Freiherrn von Stengel demnächst Verhandlungen mit Vertretern der Finanzwelt stattfinden, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, durch welche bei der Ausgabe neuer Reichsanleihen in Zukunft die „unliebsamen Erscheinungen“ vermieden werden können, die den Erfolg der letzten Emission geschmälert haben.

Nachdruck verboten.

## Ohne Furcht und Tadel.

Erzählung von Lucie Ideler.

33. Fortsetzung.

Der Schulz begann: Es handelt sich hier also um den preussischen Offizier, den unsere Bauern vor einer französischen Kavalleriepatrouille gerettet haben. Des ist wirklich geschähen, denn die beiden Doorniks aus Groß-Rauschen, Vater und Sohn, sind bei dem Gefecht mit den Franzosen selbst beteiligt gewesen, und sie sind zuverlässige Leute. Der Preuße war verwundet, aber nicht schwer, und ist den Franzosen entkommen. So weit stimmt es. Wer hat denn nun aber gesehen, daß dieser Mann sich nach Falkenwalde gewandt hat und in das Schloß gekommen ist? Denn auf die Reden der Selnitzler gebe ich keinen Pfifferling!

„Joh!“ sagte Bauer Reinhold, vortretend. „Am Abend desselben Tages, als das Gefecht bei Groß-Rauschen stattgefunden hatte, kam ich von Rastenburg nach Hause. Ich hörte davon schon in der Stadt. Es war zu später Stunde und sehr dunkel. Und als ich auf der Dorfstraße am Schlosse vorüberging, sah ich einen Menschen am Tor liegen, der jämmerlich stöhnte und offenbar nicht weiter konnte. Ich wollte ihm schon helfen, als sich die kleine Pforte öffnete, und Baron von Durand heraustrat, ich erkannte ihn ganz deutlich, denn sein großer, böser Hund, der Lycas, trug eine Laterne im Maul. Ich drückte mich hinter den Pfeiler, denn wir wissen es alle, daß der Hund fürchtbar bissig ist, und ich wollte nicht gern mit ihm zu tun haben. Da sah ich, wie der Baron von Durand den Verwundeten aufrichtete, es ging mit der einen Hand nur schlecht, und ich erkannte auch deutlich bei dem hellen Lichtschein die preussische Uniform. Ich sah noch, wie der Baron ihn sorglich stützte, auf den Hof führte und die Pforte hinter sich schloß; er gab sich sichtlich Mühe mit dem Fremden, und ich dachte eigentlich nicht, daß er ihm etwas Böses tun würde.“

„Er hat ihn sicher gemacht, um ihn nachher zu töten!“ schrie der Schneider.

„Petereit, Du hältst das Maul über“ — wandte sich Graumann betroffen an den völlig einwärtsfreien Zugen, etnen der angesehensten Bauern des Dorfes, „warum hast

Von unserer Marine. Bei einem Grundstoß des Linienschiffs „Kaiser Friedrich III.“ in der Ostsee stellte es sich heraus, daß der Doppelboden durch den Druck der in den Zellen aufbewahrten Flüssigkeiten (Benzöl und Speisewasser) geplatzt war. Das Öl lief in den Heizraum entzündete sich an der heißen Stirnwand der Kessel und brachte das Schiff in ernste Feuergefahr. Versuche ergaben, daß ein Plagen der Wandung nicht eintrat, sobald der Doppelboden einen Spielraum für die Flüssigkeit besaß. Das Reichsmarineamt versetzte deshalb, daß die Zellen höchstens bis drei Viertel ihres Inhalts mit Benzöl gefüllt werden dürfen. Bei den letzten Flottenmanövern, die bei schwerer See und hartem Sturm vor sich gingen, stellte sich der „Köln. Ztg.“ zufolge heraus, daß die heftigsten Erschütterungen nicht die mindesten Beschädigungen der Wandungen des Doppelbodens hervorriefen.

Die verschiedenen Truppentkörper unserer Flotte sind teilweise noch mit dem Infanteriegewehr 71/84 und mit der Jägerbüchse 71 bewaffnet. Besonders für die im Auslande kreuzenden Kriegsschiffe erscheint es unbedingt notwendig, deren Besatzungen nur mit dem neuen Armeegewehr auszurüsten. Im neuen Jahre soll daher die weitere Durchführung der Neubewaffnung im größeren Maßstabe stattfinden.

Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat dem Reichstage eine Eingabe unterbreitet, in der darum gebeten wird, diejenige Bestimmung der Gewerbeordnung, nach welcher Tällichkeiten oder grobe Beleidigungen gegen den Arbeitgeber, seine Vertreter oder seine Familie die sofortige Entlassung des betr. Arbeiters begründen, auch auf Arbeiter unter einander auszudehnen. — Der Antrag richtet sich namentlich gegen diejenigen Arbeiter, welche mißliebige Genossen, Streifbrecher usw. durch Beschimpfungen oder Tällichkeiten von der Arbeitsstätte zu verdrängen suchen. Derartige Gewalttätigkeiten sind in neuerer Zeit häufiger beobachtet worden, so daß der in Rede stehende Antrag der Arbeitgeber durchaus gerechtfertigt erscheint.

Frankreich. In der Dryfusangelegenheit hat der Vorsitzende der Prüfungskommission, Richter Mercier, seinen Bericht über die Wiederaufnahme des Verfahrens beendet und ist zu einem bescheidenen Ergebnis gelangt. Der Begutachtungsausschuß des Justizministeriums wird am morgigen Mittwoch über den Bericht verhandeln. Man darf mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß schließlich die Unschuld Dryfus proklamiert werden wird, ohne daß dieser noch einmal vor ein Kriegsgericht gestellt wird.

Paris ohne Brot? In Paris hat die Vereinigung aller Arbeiter der Lebensmittelindustrie den Generalstreik beschlossen. Das Signal zum Ausbruch soll in aller nächster Zeit gegeben werden, sobald die nötigen Anordnungen getroffen worden sind. Ein Plakat „Paris ohne Brot!“ gibt die Ansicht kund, die Seinestadt durch einen allgemeinen Ausstand auszuhungern. Es werden aber jedenfalls Militärbäcker herangezogen werden.

Die Befestigung der Orden in Frankreich. Obwohl Frankreich nur über den Orden der Ehren-

legion verfügt, der noch dazu nur in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren verliehen werden darf, hat die Deputiertenkammer in Paris prinzipiell einem sozialistischen Antrag Berechnung zugesprochen, der die Verleihung von Orden und Ehrenzeichen in Frankreich vollständig beseitigen will. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß die Kammer den in Rede stehenden Antrag des Sozialisten Mirman demnächst trotz des Widerspruchs der Regierung annehmen wird. Der Senat wird aber wohl seine Zustimmung versagen. Würde tatsächlich das Ordensverbot Gesetz, so würde sich in Frankreich ein Entartungssturm erheben, denn nirgends in der Welt trägt man Orden lieber und stolzer als in der französischen Republik. — Bei dieser Gelegenheit wirft man wohl die Frage auf, ob nicht in anderen europäischen Staaten mit Ordensstiftungen und Verleihungen des Guten etwas zu viel getan wird. Wir denken bei dieser Frage gern an das Altertum, das dem Sieger von Olympia einen Fichtenzweig verlieh, und den Helden von Thermopylae eine Gedekntel errichtete mit der Aufschrift: „Wanderer, kommst du nach Sparta, so melde dorten, du habest — Uns hier liegen gesehen, wie das Gesetz es befahl.“

Eine Verspottung des französischen Marineministers Pelletan und seiner jungen Gemahlin, der Volksschullehrerin, leitete sich eine Posse, die dieser Tage in einem Pariser Varieté-Theater zur Aufführung gelangte. Herr Pelletan hat seine Gegner, die seine gröbliche Verspottung in dem Varieté mit lautem Beifallsklatschen begrüßten; er hat aber auch viele gute Freunde, die sich über die schlimmen Theaterpöbe entrüsteten, pfeiften und zischten. Schließlich gerieten Anhänger und Gegner des Ministers in ein regelrechtes Handgemenge, die Kauferei wurde auf der Straße fortgesetzt, die Polizei mußte einschreiten und eine Reihe von Verhaftungen vornehmen. Den Herrn Pelletan hätte man vielleicht ohne Gemütsregung verhöhnen lassen, daß aber auch die Frau des Ministers in den Schmutz gezogen wurde, ging vielen über den Spaß. Leider sollen bei der Kauferei die Vertreter der Ritterlichkeit den kürzeren gezogen haben. — Die Pariser Akademie der Wissenschaften wählte den Berliner Universitätsprofessor Ulrich von Wilamowitz-Möllendorff, den Schwiegervater des unlängst verstorbenen Theodor Mommsen, zu ihrem korrespondierenden Mitgliede. Diese Auszeichnung trifft eine der glänzendsten Zierden der Berliner Friedrich-Wilhelmsuniversität. Wilamowitz, der das klassische Altertum zum Gegenstande seiner Studien gemacht hat, ist weiteren Kreisen durch seine Bemühungen bekannt geworden, die Dramen der griechischen Klassiker in unsern modernen Theatern zur Aufführung zu bringen. Großes Aufsehen machte auch seine zum Jahrsendwechsel gehaltene meisterhafte Rede, die man nur mit der bereits vor 20 Jahren gehaltenen, aber noch heute oft erwähnten Rede des verstorbenen Dubois-Reymond über „Goethe und kein Ende“ vergleichen kann.

Du sollst niemals von diesem sonderbaren Ereignis gesprochen, Reinhold?

Der Angeredete zuckte die Achseln. „Was ging's mich an? Der Baron hat so viel Heimlichkeiten vor uns allen, ich kümmere mich nicht darum, wenn er aufnimmt und wen nicht, Preußen oder Franzosen. Nun aber, wo die Sache so kommt, sage auch ich, hineingekommen in das Schloß ist ein preussischer Offizier, das kann ich bezeugen, daß er wieder herausgekommen ist, habe ich nicht gesehen!“

Totenstille folgte diesen inhaltsschweren Worten. „Es ist nicht möglich!“ murmelte Graumann bestürzt, „ich kann es nicht glauben!“

„Und es ist doch wahr!“ riefen etliche aus dem dichten Haufen, „der Keel, der Raschle hat sich ja heute schon in Sicherheit gebracht, er hat natürlich bei dem Morde geholfen, und nun sitzt ihm sein Kopf nicht mehr sicher auf den Schultern.“

„So, Raschle ist fort, ich sah ihn heute nachmittag, nachdem die Selnitzler schon hier war, wie toll zum Dorf hinausjagen!“ bestätigte Sendukat. „Hätte ich das damals schon gewußt was ich jetzt weiß, ich hätte dem Pferd einen Knüttel zwischen die Füße geworfen und seine Flucht verhindert.“

Graumann stand vor einem neuen Rätsel. Raschle war fort? Der treue Mann, der unentwegt zu seinem Herrn gehalten hatte, sollte ihn im Augenblick der höchsten Gefahr feige verlassen haben? Das war undenkbar, und doch — diese Flucht war ein Schuldbeweis mehr! „Wir wollen den Baron morgen fragen!“ sagte er in schwerfälligem Ton, denn es war ihm schwer ums Herz. „Ich werde mit Euch gehen!“

„Heute noch!“ riefen einige Stimmen.

„Heute noch!“ wiederholte der Schmied und trat vor. Graumann erschrak, wie sah der Mann aus! Mut und Leidenschaft verzerrten sein ohnehin schon so finsternes Gesicht, die Augen waren blutunterlaufen, das dicke krause Haar stand ihm wild um den Kopf. „Wenn sich Herr von Durand nicht genügend rechtfertigen kann, schlägt ihn Landner auf der Stelle tot!“ dachte Graumann, der immer noch eine Aufklärung erhoffte, „und wer weiß, ob damit nicht doch noch ein großes Unrecht geschieht!“

„Nein!“ sagte er ganz entschieden, „heute nicht mehr!

Es ist elf Uhr. Die alte Frau im Schlosse, die jedem einzelnen von uns Gutes getan hat, liegt jetzt und schläft, wir wollen sie nicht aus ihrem Bett rücken. Das leide ich nicht. Morgen gehe ich mit Euch gleich früh!“

„Damit der Müder noch Zeit hat, zu entfliehen!“ sagte der Schmied dumpf. Petereits Hetzen hatten ihn in eine maßlose Wut versetzt. „Der eine ist schon entkommen, wir wollen uns wenigstens an den andern halten.“

„Nein! der Schulz hat recht!“ stimmte Sendukat bei. „Denk doch an die alte Frau, die wenigstens kann nichts damit zu tun haben, das ist unmöglich! Obant ihr noch eine Nacht. Außerdem glaube ich nicht, daß der Baron entflieht. Ich sah ihn wenigstens heute abend noch von meinem Felde aus ruhig in seinem Park spazieren gehen, als der Förster schon längst fort war. Stellt doch Wachen aus, eine vor das Hofster und eine vor die Parkpforte, dann seid ihr ja ganz sicher.“

Der Vorschlag fand allgemeinen Beifall, an beiden Stellen postierte sich ein Trupp handfester Männer, um jeden Flüchtling sofort aufzuhalten. Sie wachten die ganze Nacht, aber niemand kam.

Auch Landner dachte an keine Ruhe. Als er in seine Schmiede zurückkehrte, fachte er das Feuer wieder an, nahm eine Sense von der Wand und schmiedete die gebogene Klinge gerade. Er konnte diese furchtbare Waffe von den Polen aufständen her. Mitternacht war längst vorüber, als er sein Werk vollendet hatte und mit grimmiger Befriedigung die haarstarke Schneide prüfte. Ein Zug der wildesten Entschlossenheit lag auf seinem Gesicht, als er sich, die Todeswaffe in der Hand, auf eine Bank setzte und schlummerlos den Morgen erwartete.

10.

Als am andern Tage Graumann um acht Uhr morgens auf dem Dorfplatz erschien, fand er sämtliche Bewohner von Falkenwalde versammelt, auch die Weiber und Kinder fehlten nicht. Mit Befremden bemerkte er, daß verschiedene Männer Waffen trugen, schwere Kräfte und Handbeile, auch die Sense des Schmieds entging ihm nicht. Selbst Petereit hatte sich mit einem alten, rostigen Pistol bewaffnet, der Förster konnte doch am Ende wieder zurückgekommen sein, und wenn der Schneider auch bei einem etwaigen Kampf sofort das Hesperpanzer ergreifen



Ein Druck aller durch Korrespondenzzeichen als Originalmittel gelam- zneten Berichte ist nur mit genauer Lu. Venenachse gestattet. D. Reb. Stolz 22 Dezember 1903

Von einer Beanstandung der Wahl des konservativen Abg. Will (Stolz-Lauenburg) reden freisinnige Blätter. In der Tat ist aber ein Wahlprotest gegen diese Wahl beim Reichstage nicht eingegangen. Die 7. Abteilung des Reichstages hat vielmehr nur das Fehlen eines Nachweises über die voll ogene Veröffentlichung des Wahlvorsteher-Verzeichnisses u. f. w. beanstandet und die Nachlieferung dieses Nachweises gefordert

§ Straffammerurteilung am 19. Dezember. (Schluß.) Die Witwe Pauline Koffke geb. Ziegler aus Birchen-in ist beschuldigt, am 26. Juli d. Js. den minderjährigen Julius Koffke, bezüglich dessen das gerichtliche Verfahren auf Unterbringung zur Fürsorge eingeleitet oder die Unterbringung zur Fürsorge angeordnet war der Fürsorgeziehung entzogen zu haben. Nachdem durch Beschluß des hiesigen Amtsgerichts die Unterbringung zur Fürsorge des Julius Koffke angeordnet worden, wurde die Unterbringung des Knaben im hiesigen Rettungshaus angeordnet. Der Amtsvorsteher in Birchen-in hatte eine dahingehende Verfügung an den Gemeindevorsteher daselbst gerichtet. Der Knabe war bereits bei Einleitung des Fürsorgeziehungs-Verfahrens bei dem Bruder Bonnie in Birchen-in in Erziehung gewesen worden. Als der Gemeindevorsteher von Birchen-in sich zu Bonnie begab, um die Ueberführung des Koffke in das Stolper Rettungshaus zu bewirken, stellte sich heraus, daß die Großmutter des Koffke, die Angeklagte, bei Bonnie vorher bereits erschienen war und die Herausgabe ihres Enkels verlangt hatte unter Behauptung, daß der Amts- und der Gemeindevorsteher die Herausgabe des Knaben an sie genehmigt hätten. Auf diese falsche Angabe hin hat Bonnie den Julius Koffke der Angeklagten herausgegeben. Die den Knaben zu seiner Mutter nach Berlin gebracht hatte. Die Angeklagte wurde dem Urtrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu 20 M. Geldstrafe entl. 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

§ Schöffengerichtssitzung am 21. Dezember. Die Arbeiter Heinrich Mielle'schen Eheleute wurden dabei abgefaßt, als sie am 26. Oktober auf dem Körner'schen Neubau einen Saal voll Abfallholz entwendeten; die verehel. Arbeiter Ab. l. geb. Kapfische und die verehel. Zimmermann Wilhelm Kempert geb. Will gefangen ein wenig Tage vorher von demselben Neubau je eine Schürze voll Abfallholz entwendet zu haben. Mit Rücksicht auf ihr Geständnis erhielten die Mielle'schen Eheleute je 2 Tage, die Abel und Kempert je 1 Tag Gefängnis. — Der Maler Hermann Schmidt, arbeitslos und wiederholt auch wegen Betrugs vorbestraft, hat im Oktober an mehreren Stellen getagelt; an einer Stelle unter Vorpiegelung falscher Tatsachen. Schmidt erhielt 3 Wochen Haft und wegen Betrugs eine Woche Gefängnis. — Wegen Körperverletzung hatten sich die Tagelöhner Albert Hoppe, Albert Ramofche und der Arbeiter Eduard Damafche zu Groß Glusden zu verantworten. Die 3 Angeklagten hatten am 7. November abends 10 Uhr mit dem Hofmeister Stricker und dessen Begleiter aus Gravis, mit denen sie bis dahin im Wollschischen Krüge zusammengesessen hatten, auf der Straße Streit angefangen. Im Verlauf desselben stürzten sich die 3 Angeklagten auf ein von Hoppe abgegebenes Kommando auf Stricker und bearbeiteten ihn mit seinem Stöckel und mit einer Flasche, daß er blutüberströmt besinnungslos zusammenbrach. Jeder der Angeklagten wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und zu einer solidarisch an den Stricker zu zahlenden Buße von 30 M. verurteilt. — Die verehelichte Reputant Neß in Mahmsitz erhielt wegen Diebstahls 2 Tage Gefängnis, weil sie eingestandenemassen in der herrschaftlichen Forst am Oktober d. Js. 2 mal Quantitäten Holz von bereits aufgestellten Stapeln entwendet hat.

Verufung zu Handelsrichtern. Der Justiz- und der Handelsminister haben unterm 10. Dezember eine Verfügung betr. die gutachtlichen Vorschläge zur Ernennung der Handelsrichter erlassen. Die Vorschläge erfolgen durch die Handelskammern, die zu diesem Zwecke Wahlen vorzunehmen haben. Binnen einer Woche nach der Wahl ist dem Landgerichtspräsidenten von dem Ergebnis unter gesonderter Bezeichnung der zu Handelsrichtern und der zu stellvertretenden Handelsrichtern vorgeschlagenen Personen Anzeige zu erstatten. Der Landgerichtspräsident ersucht unter Bezeichnung der von ihm für die Ernennung in Aussicht genommenen Personen den Regierungspräsidenten um eine Aeußerung und beichtet unter Beifügung dieser Aeußerung an den Justizminister.

Schlawa, 19. Dezember. An Stelle des Kreissekretärs Reibel, der zum 1. Januar unter Ernennung zum Regierungsssekretär an die königliche Regierung in Köslin versetzt ist, tritt Regierungssupernumerar Wolter, der im hiesigen Landratsamte bereits seit einigen Jahren als Assistent tätig ist.

Stettin, 19. Dezember. Die Oberpostdirektorstelle in Stettin ist zum 1. Januar 1904 endgültig dem inzwischen zum Oberpostdirektor ernannten Postrat Kederer aus Bremen übertragen worden. Kederer trat nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ 1874 in den höheren Telegraphendienst ein, wurde 1887 zum Bezirks Telegrapheninspektor und 1894 zum Postrat befördert. Von 1886 bis 1888 leitete er das hiesige Telegraphenwesen.

Stettin, 21. Dezember. Selbstmord auf den Schienen. Heute vormittag warf sich ein unbekannter Mann im Alter von 35 bis 40 Jahren an der Berliner Chaussee auf die Schienen der Bahnstrecke Stettin-Jasenitz vor den heranfahrenden Zug. Dem Lebensmüden wurde der Kopf abgefahren. Seine Persönlichkeit konnte bis heute mittag nicht festgestellt werden.

Stettin, 21. Dezember. Provinzial-Ausschuß. In der am 16. und 17. d. Mts. unter Vorsitz des Herrn Landesdirektors a. D. Dr. Freiherrn v. d. Goltz abgehaltenen Sitzung des Provinzial-Ausschusses wurden zunächst Ergänzungswahlen derjenigen Mitglieder und Stellvertreter der

wollte, so konnte er vielleicht doch eine Kugel auf den Verhafteten abfeuern.

„Was bedeutet diese Bewaffnung?“ fragte der Schulze streng, „wir stehen jetzt keinem Franzosen gegenüber.“

„Aber dem Landesverräter!“ grollte der Schmied, der erschrocken heute der Anführer des Haufens war. „Und der König hat jetzt sein Volk zu den Waffen gerufen, folglich dürfen wir auch Waffen tragen.“

Graumann blickte ihn scharf an. „Nimm Dich in acht, Landvater!“ sagte er mahnend. „Denke an das Wort Gottes: „Richt nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet!“ Du lästest es sonst vielleicht ewig zu bereuen haben. Und das sage ich Euch, Euer vom König eingezogener Ortsvorstand und eure Obrigkeit, eine Gewalttat bulde ich nicht! Ist Herr von Durand des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig, so nehmen wir ihn gefangen und führen ihn nach Rastenburg ab, das verspreche ich Euch, aber ihn selber richten oder gar töten dürfen wir nicht.“

Landner antwortete nicht, seine kleinen Augen funkelten lächelnd, der Zug der Männer setzte sich in Bewegung und betrat den Schloßhof.

Dort herrschte vollkommene Ruhe, aber Maximilian von Durand hatte von seinem Fenster aus die Bauern kommen sehen. „Sei, Gott, in Gnaden mein Geborner und, schlagen sie mich jetzt tot, meiner alten Mutter ein milber Tröster.“ betete er still.

(Fortsetzung folgt.)

Einkommensteuer-Verufungskommission bei drei Regierungsbezirke vorgenommen, deren Wahlperiode mit dem 31. Dezember d. J. abläuft. Neugewählt sind zu stellvertretenden Mitgliedern für den Regierungsbezirk Stettin der Rittergutsbesitzer von Weedte auf Weedte, für den Regierungsbezirk Köslin der Rittergutsbesitzer von Boehn auf Culfow und der Stadtrat Sieke zu Köslin. Ferner wurde zum Mitgliede des Kuratoriums der Provinzial-Blindenanstalten zu Rentorun der Pastor Kopp-Stettin gewählt. Von den sonstigen Beschlüssen sind zu erwähnen: Die Anbringung des Wappens der Provinz Pommern in den Fierstern des Kreishauses zu Kolberg; die Uebernahme der Kosten wurde nachträglich genehmigt. Ebenso die Entlassung des zum Kreisbaumeister in Kolberg gewählten Bauverwalters Luther aus dem Dienste der Provinzialverwaltung. Angestellt wurden der Assistenzarzt auf Probe Dr. Pust als Assistenzarzt bei der Provinzial-Frennanstalt zu Uckermünde, der praktische Arzt Dr. Bauer als Volontärarzt bei derselben Anstalt, der praktische Arzt Dr. Arnheim bei der Provinzial-Frennanstalt zu Lauenburg, und der Aufseher auf Probe Militärärzter Zahn vom 1. Dezember d. J. ab als Aufseher bei der Provinzial-Korrekions- und Landarmenanstalt zu Uckermünde. Die Entlassung des Assistenzarztes Dr. Meyer an der Provinzial-Frennanstalt zu Uckermünde und des Volontärarztes Dr. Lauschner zu Lauenburg aus dem Provinzialdienste wird nachträglich genehmigt. Der Verwaltungsbericht für die Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 wurde in der vorgelegten Fassung genehmigt. Der Jahresverteilungsplan über periodische Unterstüzungen an Landkreise für die Rechnungsjahre 1904/1906 wird in Höhe von 102 000 Mark jährlich festgestellt. Vorbehaltlich der Genehmigung des Provinzial-Landtages wurde eine Beihilfe zu der Unterstüzung der in den Kreisen Randow und Greifenhagen durch die Hochwasserfluten dieses Jahres Geschädigten mit 20 000 M. unter der Bedingung beschlossen, daß von seiten des Staates weitere 80 000 M. hergegeben werden. Der Verkauf des dem Provinzialverbande gehörigen, in Stettin Elisabethstraße, 37 belegenen Grundstücks an den Verein „Diakonissen-Mutterhaus Kinderheil“ zu Stettin soll dem Provinzial-Landtage empfohlen werden. An Beihilfen zu den Lasten der Armenpflege wurden sieben Ortsarmenverbänden Beträge von 40 bis 150 M. bewilligt. Aus den Mitteln der Pommerischen Provinzial-Feuerzuzug wird der Freiwilligen Feuerwehr zu Torgelower Holländerei eine Beihilfe von 250 M. zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen bewilligt. An Beihilfen zu Chauffeebauten wurden 218 300 M. und für die Herstellung von Steindammstraßen 131 600 M. aus den betreffenden Fonds für 1904 bewilligt. Im Jahre 1904 soll eine Besichtigung der in den Kreisen Greifenberg und Köslin mit Provinzialbeihilfen ausgebauten Chauffeen und Steindammstraßen vorgenommen werden. Die Beteiligung des Provinzialverbandes an der Herabsetzung des Grundkapitals der Kolberger Kleinbahn-Aktiengesellschaft um 30 000 Mark durch unentgeltliche Ergabe von acht Stück Stammaktien soll dem Provinzial-Landtage empfohlen werden. Der Provinzial-Ausschuß erklärte sich damit einverstanden, daß die Aktiengesellschaft Stolpetalbahn ihr Unternehmen auf die Kleinbahnen Ratsdammit Nuttrin und Nuttrin-Budow ausdehnt. Aus den gemäß § 5 Absatz 3 des Gesetzes vom 2. Juli 1902, sowie §§ 8 bis 11 des Reglements gegründeten Kreis- und Gemeinde-Unterstützungsfonds sind aus den überwiesenen Staatsrenten an leistungsschwache Kreise und Gemeinden für die Zwecke des Wegebau's 453 580 M. verteilt worden. Zur Beschaffung von Nähmaschinen für zwei taubstumme Mädchen wurden Beihilfen von 29 bis 58 M. bewilligt. Aus den Mitteln der Provinzial-Hilfskaffe wurden fünf Antragstellern Darlehen von zusammen 111 366 M. zum 2. Januar bezw. 1. Juli 1904 gewährt. Ebenso aus dem Meliorationsfonds 496 400 M., aus dem Meliorationszinsenfonds 295 100 M. und aus dem außerordentlichen Meliorationsfonds 101 451 M. Für den Pferde- und Hindvieh-Versicherungsfonds wird von einer Ausschreibung von Beiträgen für das Etatsjahr 1904 Abstand genommen. Das Pflegegeld für die in Warsow untergebrachten Fürsorgezöglinge wird vom 1. April 1904 ab auf weitere drei Jahre auf 450 M. pro Kopf und Jahr festgesetzt; das Pflegegeld für die im Obedrechtstift zu Greifswald untergebrachten weiblichen Fürsorgezöglinge wird vom 1. Januar 1904 ab auf drei Jahre von 300 auf 400 M. pro Jahr und Kopf erhöht. Vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Provinzial-Landtages wird das den Züllchower Rettungsanstalten bewilligte Darlehen von 125 000 M. auf 150 000 M. erhöht. Dem Provinzial-Landtage soll empfohlen werden, den Johanna Döberecht-Stiftungen zu Greifswald zur Deckung der Baukosten und des bis zum 1. Januar 1904 aufgelaufenen Verwaltungsbudgets aus den Mitteln des Hauptverwaltungsfonds ein mit 3 1/2 Prozent jährlich zu verzinsendes Darlehen von 130 000 M. zu bewilligen. Ferner soll dem Provinzial-Landtage empfohlen werden, für die Wiederherstellung der Kunstmalerieen und Kunstschneidereien in der Kirche zu Woißel eine Beihilfe von einem Drittel der nachgewiesenen Kosten bis zu 1000 M. unter der Bedingung zu bewilligen, daß die Ausführung dieser Arbeiten in vollem Umfange sichergestellt ist. Auf Grund der §§ 157 und 70 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 wurden gegen 52 Personen wegen verspäteter bezw. unterlassener Unfallanzeigen Geldstrafen von 3 bis 15 M. festgesetzt.

Greifswald, 19. Dezember. Gegen den bescheid der hiesigen beratenden Strafkammer, wonach der Antrag des zum Tode verurteilten Tischlergesellen Ludwig Lehnow auf Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt ist, hat der Verteidiger Lehnows in letzter Stunde Beschwerde erhoben. Die Sache wird nun also auch noch das Oberlandesgericht in Stettin beschäftigen.

Wuertstia

Von dem zahlreichen Leserkreise der Grabeinschen Studentenromane seit Monaten mit Ungeduld erwartet und nun das Ganze abschließend, ein wundervolles Festgeschenk für die kommenden Weihnachtstage, präsentiert sich in künstlerischem Gewande der 3. (Schluß-) Band der Sammlung „Vivat Academia!“ „Im Wechsel der Zeit“ Roman von Paul Grabein. Berlin Rich. Voigt Preis 2 Mark. Voll Spannung greift der Leser der beiden ersten Bände zu des Verfassers neuem Buche, und dieses läßt ihn nicht, bis er den neuen Roman von der ersten bis zu der letzten Seite zu Ende gelesen. Durch die Worte des hier- und lieberfrohen Jena, aus den Jahren des ersten Lebenskampfes, der sich „In der Philister Land“ abgespielt hat, sind Grabeins Hauptfiguren noch emporgestiegen zu der Höhe des Mannesalters, und ein wunderbar sein durchgeführter, in dem Dasein eines jeden Mannes sich früher oder später einmal einstellender Konflikt, den der Held seiner ganzen Charakteranlage gemäß stetig

überwinden muß, bildet nun den fesselnden Inhalt der das ganze lebenden Erzählung. Das Ideal und das Leben ringen hier miteinander, und Hellmich, der uns so vertraut und liebgewordene Held der Romanfolge „Vivat Academia!“ der Vertreter einer idealen Weltanschauung besiegelt seine eigenen Leidenschaften und die der andern, ein Mann im Sinne des alten Walthof von der Vogelweide, der den Löwen und den Niesen geschlagen, indem er sich selber treu geblieben ist und dennoch sich selbst überwinden hat. Ein durchaus moderner Konflikt ist es, in den Hellmich „Im Wechsel der Zeit“ von seinem Dichter hineingestellt wird. Er, der Mann der Wissenschaft, dem schon in dem Roman „In der Philister Land“ Wissen und Wahrhaftigkeit über alles gingen er sieht sich einem Vorgefetzten gegenüber, einer Autorität auf dem Gebiete der Medizin, der die hohe himmlische Göttin zu einer melfenden Kuh herabgesunken ist. Der materielle Zug unserer Tage bemächtigt sich dieses Gelehrten Verndt, und von ihm ganz beherrscht scheut der Professor nicht davor zurück, Leben und Gesundheit seiner Mitmenschen dem eigenen Ruhm und Vorteil zuliebe auf das Spiel zu setzen. Und wie Hellmich voll banger Ahnung manend ihm vorgehalten, bricht das Verhängnis nur allzu rasch herein. Der gewissenhafte, mit seiner eigenen Entdeckung in den Hintergrund gedrängte jugendliche Forscher, dessen Liebesglück der einstige Freund seiner Jugend der ihm die Braut stahl, aufs neue angetastet, er erlangt in selbstloser Arbeit Glück und Frieden wieder, während das Kartenhaus des Ruhmes, das Verndt sich für wenige Wochen errichtet, ebenso rasch zusammenbricht, wie Simmerts glänzende Karriere, die diesem Streber die auf Schleichwegen erlangte Prozektion so freundschaftlich eröffnet hat. Die große Szene der schließlichen Abrechnung zwischen Hellmich und Simmert — in der sich zwei Lebensauffassungen — ehrlisches Wollen und Können — und hinterlistige Streberei — einander gegenüberstellen ist von wahrhaft dramatischer Wirkung und zeigt den Dichter wieder auf der Höhe seiner gewaltigen schöpferischen Kraft und Kunst. Ein von ferngefundener Moral erfülltes Buch, das seinen hohen Beruf, den Zeitgenossen den Spiegel vor die Seele zu halten, in höchstem Maße erfüllen dürfte.

— In E. Piersons Verlag Dresden sind nachstehende Bücher jüngst erschienen:

1. Regier. Drei Sagen vom Meere von Theodor Walthof 147 S. Preis M. 2. Der Verfasser erweist sich in dieser Gedichtsammlung, die wir mit großer Genugtuung aus der Hand gelegt haben als ein Sprachkünstler allerersten Ranges, er beherrscht Reim, Ausdruck und Form geradezu meisterlich, besitzt eine lebhaft, aber gezielte Phantasie, viel Sinn für die Schönheiten der Natur, Gemütsstiefe und gewiegtes Urteil. Mit welcher Treue hat er das Schiffsverhältnis, ihr Leid, ihre Sitten, ihr Leben und Treiben geschildert, wie einfach und natürlich weiß er die Empfindungen dieser Menschen wiederzugeben und vor allem — wie versteht er es, diese Menschen uns innerlich nahe zu bringen, so daß wir mit ihnen fühlen und denken. Dem Werk eignet auch ein starkes poetisches Talent, so daß es ein Genuß ist sich der Lektüre dieses Buches zu widmen.

2. Henric Ette Geschichte eines Lebens von Carl Hansen. 135 S. Preis M. 3, 50. Der Verfasser bietet uns ein nachdenklich stimmendes, von seiner Lebensbeobachtung zeugendes Buch, es ist die Wiedergabe des Schicksals eines jüngern talentvollen Pianisten, der in sich nicht gefestigt ist und an seinem schwankenden Charakter Schiffbruch leidet. Henric Ette ist ein geborner Künstler, er könnte der Welt viel Schönes schenken, doch Amors fändelndes Spiel hält ihn vom Schaffen ab, er ist auch zu wenig ehrgeizig und läßt es sich mit seinen gesellschaftlichen Erfolgen genügen. Sein Leben verliert sich in weite Giesregionen, und war seitdem verschollen geblieben. Als diese Nachricht nach Sandholm gelangte, sah eine kleine alte Frau und meinte So schließt der hochspannende, gut stilisierte Roman, dessen Lektüre sehr empfehlenswert ist.

3. Der Mensch mit seiner eisernen Maske. Roman von Alexander Voelbel 150 S. Preis M. 2. — Der Verfasser glaubt in seinem Werk die Lösung des Weltträtsels — das ist das Problem, das er sich vorgenommen hat — gefunden zu haben. Der große Gebanrenreichtum das philosophische Wissen und die kritische Schärfe, Eigenschaften, die sein Buch auszeichnen, befähigen ihn, die in Rede stehende Frage um ein Bedeutendes gefördert zu haben. Wenn sich das große Weltträtsel aus den 4 Punkten zusammensetzt: Ideale, Kultur, Selbstmord, Gewissen, so sind die ersten drei die Beweise dafür, daß der Mensch tatsächlich aus einer idealen Welt verbannt ist, das vierte verbürgt die Erlösung und ewliche Erlangung des Paradieses. Voelbels Wert wird in philosophischen Kreisen Aufsehen hervorrufen und verdient nicht bloß gelesen, sondern gründlich studiert zu werden.

Allerlei

Vor dem Warenhause Wertheim in Berlin, in der Flucht der Leipziger Straße, soll eine Haltestelle der Untergrundbahn angelegt werden. Diese unterirdische Haltestelle wird nach der „Staatsb.-Ztg.“ nicht von der Straße aus zugänglich sein, sondern sie ist nur auf dem Umwege durch das Geschäftslokal Wertheim zu benügen. Wer zu Wertheim will, kann also direkt von dieser Haltestelle aus unterirdisch in das Geschäftslokal gelangen und umgekehrt kann jeder, der das Geschäftslokal Wertheim benützt, von hier aus direkt mit der Untergrundbahn weiterfahren. Das genannte Blatt bemerkt hierzu, dieser Plan übersteige alle bisher gehegten Befürchtungen und räume Wertheim einen geradezu ungeheuerlichen Vorteil ein. Wie stelle sich das Polizeipräsidium, die Regierung zu dem Plan, der den Ruin der gesamten übrigen Geschäftswelt der Leipziger Straße bedeute?

Sensationelle Verhaftung. Ungeheures Aufsehen erregt in der Berliner Gesellschaft die Verhaftung des Professors Dr. Moritz Meyer und seiner Gattin, wohnhaft in Wilhelmsdorf. Der Genannte war, wie noch erinnerlich sein dürfte, früher Professor der Volkswirtschaft an der technischen Hochschule in Charlottenburg und leitete gleichzeitig den Handelteil einer Berliner Zeitung. Er wurde entlassen, da ihm nachgewiesen werden konnte, daß er sich von einer überberühmten Berliner Bank, die kurz vor ihrem Zusammenbruche stand, in pflichtwidriger Weise hatte betruhlen lassen. Gleichzeitig ging er seines Lehramtes an der Hochschule verlustig. Später trat Meyer in enge Beziehungen zu dem berühmten früheren Bankier, Hugo Loewy. Anlässlich des Zusammenbruchs der Trebertrud-ung-gesellschaft in Kassel erwarb es sich, daß er bei den Manipulationen der Direktoren als journalistischer Helfershelfer Loewys seine Hand mit im Spiele hatte. Die gestern erfolgte Verhaftung sollte nach dem „B. Z.“ wegen Kuppelri erfolgt sein. In diesem Sinne schreibt das genannte Blatt: „Der Ruf des Herrn Professors war schon seit längerer Zeit nicht gerade der beste. Man sah den witzigen Herrn mit der zarten blonden, um sehr viele Jahre jüngeren Frau, die früher der Bühne angehört hatte und stets in eleganter Toilette erschien, überall da, wo die Welt sich ein Stellbühn gibt. Auch in einigen Kabarets war das Ehepaar ständiger Gast. Die Verhaftung ist, wie wir in später Nachtstunde erfahren, in einem Weinstaurant erfolgt. Das strafbare Treiben geschah hauptsächlich in Hotels. Ob solche Szenen sich auch in der Häuslichkeit ereignet haben, ist nicht erwiesen. Die deshalb vorgenommene Verhaftung der beiden Dienstmädchen des Ehepaares war nur von kurzer Dauer. Sie wurden bald entlassen und befinden sich in der Wohnung der verhafteten Herrschaft.“ Die Annahme des „B. Z.“ bezüglich des Grundes der Verhaftung erweist sich indessen als irrig. Telegraphisch wird gemeldet: Berlin, 21. Dezember. Die Verhaftung des Schriftstellers Professor Dr. Moritz Meyer nebst Frau erfolgte wegen Betruges, nicht wegen Kuppelri, wie das „Tagblatt“ meldt.

Die Uhr des Papstes. Pius X. empfing neulich den Bischof von Piacenza, einen alten Freund. Im Laufe der Unterhaltung zog der Papst seine Uhr hervor, eine schwarz gewordene Udeluhr. Bischof Scalabrini,



hat seine goldene Uhr zum Tausche an, doch Pius erwiderte nach einem Pariser Blatt: „Nicht von meiner Nickeluhr trennen? Niemals! Es ist ein Andenken an meine liebe Mutter, sie hat für mich unschätzbaren Wert.“

**Zur Warnung für weitere Kreise** sei folgender Vorfall mitgeteilt, in dem ein junger Landwirt aus Sargenroth im Hunsrück ein Opfer des Schneeballwerfens geworden ist. Es wurde ihm aus nächster Nähe mit großer Wucht ein Schneeball gegen den Leib geworfen. Bald stellten sich heftige innere Schmerzen ein, die zur Überführung ins Krankenhaus nötigten. Trotz Operationen starb der junge Mann nach einigen Tagen.

Ein Pistolenduell fand Sonnabend morgen in der Berliner Jungfernheide zwischen einem Philologen und einem Arzte statt. Ersterer erhielt nach dortigen Blättern einen leichten Streifschuß an der linken Schulter, sein Gegner einen Schlüsselbeinarterienriß — Auf der Heimkehr von einer Hochzeitsfeier wurden ein Landwirt und seine Frau unweit Freschlunberg bei Grestemünde von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet. — Bei Rostow am Don tobte ein furchtbarer Sturm. Viele Fischerboote und kleine Segelschiffe sind verschollen. — Im Nittroler Hochgebirge ereigneten sich große Lawinenschübe. Mehrere Seitentäler wurden vom Verkehr abgeschnitten, zahlreiche Unfälle sind vorgekommen. — Wegen schwerer Mißhandlung von Soldaten in 17 Fällen wurde der Unteroffizier Linke vom Rührtriner Kriegsgericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Der Gerichtshof ging über den Antrag des Vertreters der Anklage weit hinaus.

Eine unnatürliche Mutter hatte sich in der Person der Fabrikarbeiterfrau Großmann vor dem Gericht in Mainz zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab nach der „Frl. Ztg.“ ein gradezu schauerliches Bild. Nach der Aussage des 4 jährigen, ansehlichen Mädchens hat ihm die Mutter eine heiße Kartoffel in den Mund gesteckt, der Mund war voller Geschwüre und Blasen. Das Mädchen wurde täglich geschlagen, mußte in Lumpen gehüllt auf dem Boden liegen und durfte niemals ins Freie. Eines Tages nahmen die Nachbarn einen Brandgeruch wahr; als sie in die Wohnung der Angeklagten drangen, lag das Kind an der Erde, die Kleider waren auf dem Rücken in Brand geraten. Die „Mutter“ saß ruhig daneben und sagte: „Was kann man denn da machen! Nach den Zeugnisaussagen wollte die Angeklagte das Kind zu Tode martern. Das Gericht erkannte auf nur 6 Monate Gefängnis. — In Naunhagen (Bezirk Trier) wurde eine Frau, die ihr Stiefkind mißhandelte und es durch Einflößen einer scharf ätzenden Flüssigkeit tötete, zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Büch, 19. Dezember. Liebesdrama.** Wie hiesige Blätter melden, haben sich die 27jährige Oberschwester am Antonhospital Elisabeth Kruse aus Braunschweig und der junge Assistenzarzt Dr. Masler, die ein Verlobungsverhältnis mit einander hatten, mit Blausäure vergiftet.

### Neue Nachrichten

Berlin, 21. Dezember. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Handelsministers Möller.

An Stelle des verstorbenen Oberpräsidenten v. Pommer-Esche wird dem Vernehmen nach der frühere Botschafter von Holleben den Posten des geschäftsführenden Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft übernehmen.

Der langjährige Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde, Dr. Maybaum, hat, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, vom Kultusminister den Titel Professor erhalten.

Eine Herder-Gesellschaft hat sich anlässlich des 100. Todestages Herders in Berlin unter dem Präsidium des Kultusministers Dr. Studt gebildet. Die Herder-Gesellschaft will sich der Goethe-Gesellschaft angliedern.

Zu der Verhaftung des Professors Moritz Meyer und seiner Gattin teilt das königliche Polizeipräsidium mit, daß die bisherigen Ermittlungen Anhaltspunkte für den Verdacht der Kuppelerei, der Pfandverstrickung und des Meineides nicht ergeben haben. Dagegen sind zahlreiche Betrugsfälle festgestellt.

Mit Bezug auf die Meldungen, daß bei einem vor einigen Tagen erfolgten Zusammenstoß des Schnellzuges Nr. 3 der Warschau-Wiener Bahn zwei Schlafwagen zertrümmert worden seien, teilt die königliche Eisenbahndirektion Berlin mit, daß nach einem ihr jetzt zugegangenen Telegramm der Direktion der Warschau-Wiener Bahn kein Schlafwagen zertrümmert, sondern nur ein Schlafwagen leicht beschädigt worden und daß Reisende bei dem Unfall nicht verunglückt sind.

Wetz, 21. Dezember. Ueber die Angelegenheit der Forbacher Trainoffiziere geht den „Berl. N. N.“ folgende Mitteilung zu: Auf Anordnung des Kriegsministers wurden gegen sämtliche Forbacher Trainoffiziere, die in dem Bilsprozess irgendwie verwickelt gewesen, ehrengerichtliche Verfahren eingeleitet und alle Offiziere des Bataillons wurden bis drei vom Dienste suspendiert. Bilsse war natürlich ein Hauptzeuge; und zu diesem Zwecke wurde er im hiesigen Arresthause zurückgehalten, doch soll ihm die Zeit als Strafverbüßung angerechnet werden. Diese ehrengerichtliche Untersuchung ist nun beendet. Die Akten sind vor einigen Tagen an das Kriegsministerium abgeschickt worden. Die eingereichten Akten des Ehrenrates werden höchst wahrscheinlich zugleich mit dem Begnadigungsgesuch Bilses an allerhöchster Stelle vorgelegt werden.

Rom, 21. Dezember. Der Leibarzt Capponi soll beim Papst eine Verschlimmerung des Gichtleidens konstatiert haben.

### Telegramme der „Stolber Post“.

Berlin, 22. Dezember. (Wolffs Bureau.) Während einer Vorstellung im Opernhause zielte der ehemalige Mittelschullehrer T. mit einem geladenen Revolver auf einen anderen Theaterbesucher. T. wurde verhaftet und zur Polizeiwache gebracht, wo der anwesende Arzt feststellte, daß T. gemeingefährlich geisteskrank sei und wurde daraufhin seine sofortige Überführung nach der Irrenanstalt Dalldorf veranlaßt.

Bremen, 22. Dezember. (Wolffs Bureau.) Das Schulkiff des deutchen Schulkiffvereins „Großherzogin Elisabeth“, ist wohlbehalten in Kingston eingetroffen.

Ranssen, 22. Dezember. (Wolffs Bureau.) Zwei nächtliche Einbrecher wurden im hiesigen Postamt von einem Postunterbeamten überrascht, die bei seinem Erscheinen auf ihn schossen, ohne ihn jedoch zu treffen. Auf dem

Frankfurter Hauptbahnhof gelang es heute, einen der Einbrecher zu verhaften.

New-York, 22. Dezember. (Wolffs Bureau.) Der Schnellzug St. Louis—San Francisco entgleiste bei Godfrey. 9 Personen wurden getötet, 20 verletzt.

Tokio, 22. Dezember. (Wolffs Bureau.) Der Minister des Aeußeren überbrachte nachmittags dem russischen Gesandten die Antwort auf die russische Mitteilung. Diese Antwort hat nicht den Charakter eines Ultimatum, sondern enthält vielmehr nur das Ersuchen, Rußland möge noch mehrere Punkte der Antwort, denen von Japan Bedeutung beigegeben werde, in Erwägung ziehen.

### Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 21. Dezember 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Stolp: Weizen 156—165, Roggen 125—130 Gerste 135—145, Hafer 120—125, Kartoffeln 34—48, Raps — M.

Kolberg: Weizen 160, Roggen 128, Gerste 140, Hafer 125, Kartoffeln 45—50 M.

Vangard: Weizen —, Roggen 110—122½, Gerste 131½, Hafer 120, Kartoffeln 30—40 — M.

Stettin: Weizen 153—159, Roggen 123—128, Gerste 126 bis 143, Hafer 123—128, Kartoffeln 35—42, Rübßen — M.

Anklam: Weizen 150, Roggen 122—123, Gerste —, Hafer 120, bis 124, Kartoffeln 30—34 M.

Stralsund: Weizen 147—154, Roggen 121—128, Gerste 125 bis 133, Hafer 121—126, Kartoffeln 22—35, Raps —, Rübßen — M.

Platz Stettin: Weizen 153—159, Roggen 127—128, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Rübßen — M.

Platz Danzig: Weizen 160—166, Roggen 126, Gerste 122—130, Hafer 115—120, Kartoffeln — M.

Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 161, Roggen 129, Gerste —, Hafer 128, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 187 —, Liverpool Weizen 181,50 Odeffa Weizen 165,50 Riga Weizen 160 —, Newyork Roggen 149 —, Odeffa Roggen 128,50 Riga Roggen 144,50 Mark

### Butter-Bericht.

von Gustav Schulze und Sohn, Buttergroßhandlung, Berlin C. 19 Gertraudenstraße 22 den 21. Dezember 1903.

In der zweiten Hälfte dieser Woche trat der Bedarf noch dringender auf und können wir über ein lebhaftes Geschäft berichten. Die Nachfrage nach allen Sorten Hofbutter war wieder eine äußerst rege und konnten die Zufuhren zu höheren Preisen schlannt geräumt werden.

Von den auswärtigen Märkten lauten die Berichte fest und meldet Hamburg bei geräumten Lägern eine Preiserhöhung von 4 Mark wogegen die Notierung in Kopenhagen unverändert blieb.

Umtliche Preisfeststellung

Hof- und Genossenschaftsbutter 1 a Qual. per 50 Kilo 122 bis 124 M., 2 a Qual. 117—122 M., 3 a Qual. 106—113 M., abfall. 97—103 M.

### Börseberichte.

Stettin 21. Dezember. Wetter: Trübe. Barometer 766. Thermometer + 3 Grad. Wind W.

Für Spiritus Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Kartoffelmehl prima per 100 Kilo Brutto incl. Säcke 20 M. Br.

Berliner Fondsbörse vom 21. Dezember.

|                         |           |                       |           |
|-------------------------|-----------|-----------------------|-----------|
| Dtsch. Reichsanleihe 3½ | 102,40 Bz | Rumän. an. Rente 5    | 99,70 Bz  |
| Preuß. Konfols 3½       | 102,10 Bz | Rum. Rente 1889 4     | 88,70 G   |
| Pom. Pfandbriefe 3½     | 91,50 Bz  | Ruß. St.-Anleihe 4    | —         |
| Ostpreuß. „ 3½          | 99,60 Bz  | Ungar. Goldrente 4    | 100,30 G  |
| Westpreuß. „ 3½         | 89 — G    | „ Kronenrente 4       | 59,20 G   |
| Pom. Rentenbriefe 4     | 101,50 Bz | Berl. Hyp.-Pfandbr. 4 | 99 — Bz   |
| Chinesische Anleihe 5   | 100 — Bz  | Pr. (abgeft.) 4       | 100,25 Bz |
|                         | 99,75 Bz  | Reichsbant-Anleihe    | 152,40 Bz |
|                         | 91,60 G   | Dtsch. Bant-Anleihen  | 223,25 Bz |
|                         |           | Varziner P.-F. Akt.   | 225,50 G  |
|                         |           | Geislerkirch. Bergw.  | 217,80 Bz |
|                         |           | Sörber St.-Pr. Anl.   | 133,90 Bz |

### Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4, Lomb. 5 %.

### Stolp'scher Schiffliste.

(Umtlicher Bericht.)

Eingänge.

19. Dezember. D. Stolp, Kapt. Berleberg von Stettin. — D. Karlsruhe, Kapt. Brinkmann von Hamburg.

20. Dezember. D. Astania, Kapt. Albrecht von Rotterdam.

21. Dezember. D. Stolp, Kapt. Berleberg nach Stettin.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

### Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am Weihnachts heil. Abend, Donnerstag, 24. Dezember nachm. 2½ Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Nachmittags 5 Uhr: Weihnachtsfeier für die Gemeinde: Herr Oberpfarrer Bartholdy.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

Wassertiefe im Seegatt 4,90 m.

### Befautmachung.

Unter den Schweinen d-s Fischlers **Neuring**, Schlawer Chaussee bei Rühl, ist die Schweinefleuche ausgebrochen und wird hiermit über das genannte Grundstück die Gebötsfperre für Schweine verhängt. Stolp, d. 19. Dezemb. 1903.

### Die Polizeiverwaltung.

Mehrere Damen- u. Herren-Uhren, silb. Sp. u. Teelöffel, 1 neues Vestel mit 12 Sp. und Teelöffel, 12 Paar Messer und Gabeln, (Christofflé), 1 Ariston mit 13 Scheiben, mehrere Winter-Überzieher, Herren-Röcke und -Wäsche billig zu verkaufen.

**A. Arendt,** Wollweberstraße 4.

Durch neue große Sendungen ist mein Lager in

**ITägern I**

sowie in allen anderen Eisenbaumaterialien, wie Schienen, Platten etc. vollständig komplett und können Lieferungen nach wie vor zu billigen Preise auf Wunsch sofort erfolgen. Ich bitte um rechtzeitige Aufträge.

**A. Goldstein-Stolp.**

Eisen- und Metallgroßhandlung.

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

Hospitalstr. 29. Telephon 90

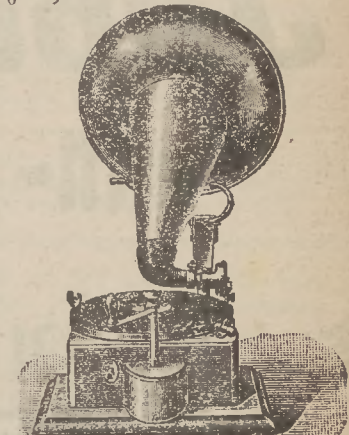
Hospitalstr. 29. Telephon 90

### Zur Weihnachtsfeier

im Rettungshaus am Donnerstag nachm. 7½ Uhr, ladet die Gönner d-r Anstalt ein

### Der Vorstand.

Der vollendetste aller Grammophon-Apparate mit Patent-Tonarm und Konzert-Platten täglich zu hören.



### Grammophon

u Platten-Musikinstrumente v. 40 Mk. an.

Dieselben lachen, singen u. sprechen mehrere Sprachen, geben die Musik ganzer Regimentskapellen sowie Solovorträge natürlich wieder.

Niederlage bei

### F. Dollega.

Hospitalstr. 29. Telephon 90.

Hospitalstr. 29. Telephon 90.

Hospitalstr. 29. Telephon 90.

Hospitalstr. 29. Telephon 90.

Hospitalstr. 29. Telephon 90.



# Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung!

Größte Auswahl und besondere Neuheiten in  
**Japan- und China-Waren**  
 in- u. ausl. Parfümerien u. Toilette-Seifen

der renommiertesten Firmen,

Toilette-Artikeln jeden Genres, photograph. Apparaten nebst vollst. Zubehör.

**Christbaumschmuck.**

## A. Lemme & Co.

### Familien-Nachrichten.

**Gestorben:** Herr Lehrer em. Gustav Siefert (Schlönwitz). Frau Kaufmann Vertha Jagom geb. Mann (Bärwalde i. P.). Frau Sabine Boyrn geb. Tahlmeyer (Lübbgust) Frau Louise Bahr geb. Mücke (Köslin).

### Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Stadt Stelp belegene, im Grundbuche von Stelp, Band 4, Teil 4, Blatt Nr. 56, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tischlermeisters **Adolf Ahrens** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Anna** geb. Harder eingetragene Grundstück am 10. Februar 1904, vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 37 — versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Hofraum, ist 9,82 ar groß mit 700 Mark Nutzungswert (Grundsteuerrolle 1497, Gebäudesteuerrolle 533). Stelp, d. 11. Dezember 1903. **Königliches Amtsgericht.**

### Versteigerung.

Am **Wittwoch**, den 23. Dezember 1903, vormittags von 10 Uhr und nachmittags von 2 Uhr ab werde ich im Saale des Herrn Stolpmann, Löpferstadt Eingang Hörne 1 aus der **Fetscher'schen Konkursmasse** im Auftrage des Herrn Verwalters eine **Partie Rot-, Weiß- und Ungarweine** sowie **Rum, Arrak und Cognac** öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung verkaufen.

**Fischler,**  
Gerichtsvollzieher.

### Konkurs-Ausverkauf.

Das zur **Alb. Hödke'schen Konkursmasse**

gehörige Warenlager, bestehend in **Damen-, Herren- und Kinderschuh**en in nur guten Qualitäten, Filz- und Gummischuh soll schleunigst zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

**Verkaufslokal:** Langestraße 50.  
**Der Verwalter.**

**Lebende Karpfen u. Schellfische** empfiehlt **F. Hinz.**

**Geld-300 M. hagen Deut.** b. koul. Beding. Off. A. Z. 13 postl. Spremberg Lauf.

### Weihnachtsbitte!

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes bitten wir, uns auch in diesem Jahre durch Gaben der Liebe in den Stand zu setzen, den Böglingen des Rettungshauses eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Gaben nehmen die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes gern entgegen.

Pastor **Bartelt**, Schmollin.  
 Pastor **Lic. Dunkmann**.  
 Rektor **Jahn**.  
 Stadtrat **Müller**, Kreiskaufmeister a. D.  
 Landrat **von Schmeling**.  
 Rentier **de Veer**.  
 Hauptmann **von Voigt**.  
 Rentier **Wendland**.

## Julius Felsch

vom: **H. Kellermann**

Neutorstrasse 10.  
 Fernsprecher 248.

## Tafel-Liköre

Das beste Weihnachtsgeschenk für Erwachsene und Kinder ist ein

### gutes Buch!

Eine reiche Auswahl in guten und billigen **Bilderbüchern und Jugendschriften**, sowie in **erzählender und belehrender Literatur** für Erwachsene halte ich stets auf Lager.

Jedes von auswärts angezeigte Buch liefere ich ohne Portoaufschlag, also **billiger** als zum angezeigten Preise.

Besonders empfehle:

**Reuters Werke**, komplett zu 10 u. 12 Mark  
**Frenssen, Jörn Uhl** 5 Mark.  
**Beyerlein, Jena oder Sedan?** 3 Mark.  
 u. s. w. u. s. w.

Auswahlsendungen bereitwilligst.  
**Weihnachtskataloge gratis und franko.**

**Heinrich Langenhagen,**  
 Markt 6.

## Meine Weihnachtsausstellung

ist eröffnet. Ich mache besonders aufmerksam auf mein großes Lager von

### Parfüms

in einfachen und eleganten Ausstattungen,  
**Toilettenseifen, Toilettenartikel u. s. w.,**  
**Christbaumschmuck**

in reizenden Neuheiten.

**Gustav Abt Nachf.**

An den beiden Weihnachts-Feiertagen bleibt mein

## Kaufhaus geschlossen!

**Robert Landt,**

Kaufhaus am Renentor.

## Ausverkauf!

Wegen Übergabe meines Geschäfts am 15. Januar 1904 stelle ich mein reichhaltiges Lager in:

**Juwelen-, Gold-, Silber- u. Alfenide-Waren,**  
 sowie goldene und silberne

### Damen- und Herrenuhren

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Ältere Sachen zu jedem nur annehmbaren Preise.

### Trauringe in jedem Feingehalt.

**Neuarbeiten, Gravierungen u. Reparaturen** werden in meiner Arbeitsstube schnell und billigt angefertigt.

## Louis Heymann,

**Juwelier.**

Berndorfer und Christoffé Essbestecke.

Zinn- und Nickelwaren.



Zu Weihnachtsgeschenken empfehle mein wie bekannt größtes Lager in

**Hänge-, Tisch- und Wandlampen,**  
 alle Arten Laternen,  
 Haus- u. Küchengerätschaften,  
 Kochgeschirre, Messer und Gabeln.

Reizende Neuheiten in

### Christbaumschmuck,

Lichtaltern u. Baumleuchtern

Holzentorstr. 12.

**W. Waldow.**

**Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“**  
**Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.**  
 Zementrohre und Brunnenringe in allen Dimensionen,  
 Gullys, Bordschwelle,  
 Grenzsteine, Gitterklötze, Meilensteine etc.  
 Fernsprecher No. 39. Telegramm: Reinko.

**Pfeffertuchen, Pfeffernüsse, Zuckernüsse, Kanelblätter, Kränzen, Baumbehang** usw. zum Weihnachtsfeste empfiehlt **Hugo Weith.**

**1 Pferdedeputanten** und **1 Tagelöhner.** beide mit Hofgängern sucht zu Marien **Dom. Schwchow.**

**Dienstmädchen** für Küche u. Büffet sucht **Tillmann,** Stehbierhalle, Universitätsstr. 3a Berlin.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit reichlichem Zubehör ist vom 1. April 1904 zu vermieten. **Petrifstraße 13.**